

2. Preis: Katholische Erwachsenenbildung Oldenburg e. V.

Zukunftsängsten der Menschen begegnen

Auseinandersetzung mit der Apokalypse – "zugehen auf einen neuen Anfang"

Moderne Kunst im Altarraum einer Kirche? Farbkräftige und abstrakte Gemälde gleich neben dem Bild vom gekreuzigten Jesus? Geht das? Wenn politische Bildung, religiöses Lernen und ästhetische Bildung miteinander verschmelzen, dann kann dabei zum Beispiel ein Projekt wie die ökumenische Veranstaltungs- und Meditationsreihe zur Apokalypse entstehen.

Die Katholische Erwachsenenbildung Oldenburg wollte zum Innehalten und zur Auseinandersetzung mit einem Buch der Bibel, der geheimen Offenbarung des Johannes, einladen. Vom 5. März bis zum 16. April 2003 wurden deshalb während der christlichen Passions- und Fastenzeit im „Jahr der Bibel“ in zwölf Kirchen von Oldenburg und Vechta insgesamt 39 Bilder des Künstlers Uwe Appold gezeigt.

Der 60-jährige Künstler versteht seine Bilder als „Zeitzeichen der Hoffnung“, die er den apokalyptischen Bedrohungen entgegensetzen möchte. Fünf Jahre hatte sich der gebürtige Wilhelmshavener mit den Texten der Offenbarung auseinandergesetzt, bevor in der Zeit von 1995 bis 1999 seine Bilder entstanden.

Ursula Schirakowski ist pädagogische Leiterin der Katholischen Erwachsenenbildung Oldenburg e.V.. „Am Anfang stand ich dem Thema ‚Apokalypse‘ sehr skeptisch und reserviert gegenüber. Ich habe mich immer gefragt, wie man dieses Thema an den Mann oder die Frau bringen könnte. Durch einen Zufall ist dann der Kontakt zu Uwe Appold entstanden. Als ich seine Bilder sah, war ich begeistert: die Art der Gestaltung, ihre Farbigkeit und Ausdrucksstärke sind faszinierend. In der Arbeitsgruppe, in der wir überlegt haben, mit welchem Thema wir uns in der vorösterlichen Zeit beschäftigen sollen war das ähnlich. Zum Thema Apokalypse waren die Meinungen äußerst gemischt. Aber die Bilder

haben dann die meisten überzeugt. Obwohl sie sehr modern und abstrakt sind, sprechen sie die Menschen an. Für mich persönlich ist die Offenbarung des Johannes zwar immer noch nicht das Lieblingsbuch in der Bibel, aber die Bilder von Uwe Appold haben mir gezeigt, dass eine Auseinandersetzung mit dem Thema möglich und spannend ist. Durch ihre intensive Symbolsprache eröffnen sie unterschiedliche Zugänge.“

Biblische Erläuterungen und meditative Orgelmusik gehörten also genauso zum Begleitprogramm mit insgesamt 50 Veranstaltungen, wie Diskussionen und Interpretationen, die sich dem Thema „Apokalypse“ aus theologischer, psychologischer, gesellschaftlicher, literarischer und musischer Richtung näherten. Was bedeutet heute Religion? Kann man die Offenbarung als Hoffnungsbuch verstehen?

11. September 2001, Irakkrieg und weltweite Terroranschläge sind zentrale Ereignisse, die Zukunftsängste schüren und die Menschen in ihrem alltäglichen Handeln verunsichern. Die durchschnittlich 70 bis 80 Teilnehmer pro Veranstaltung, machten deutlich, wie groß das Bedürfnis ist über diese Grundängste und die aktuelle politische Bedrohung zu sprechen und sich mit Lösungsmöglichkeiten, mit Hoffnung und mit dem visionären Charakter der Offenbarung auseinanderzusetzen. Diffuse Zukunftsängste sollten mit einem religiösen Deutungsangebot verbunden werden. Entsprechend war auch die Auslegung der biblischen Botschaften wichtig, um einen aktuellen Bezug herzustellen. Dabei ging es auch immer wieder darum, neue Dimensionen des Politischen zu vermitteln, zu denen die Kunst Anregungen liefert, gültige Einsichten vermittelt und Stellung bezieht.

Weil die Veranstalter davon überzeugt sind, dass sich die traditionellen

Formen des Kurslernens für die politische und religiöse Bildung erschöpft haben, wollten sie mit dieser siebenwöchigen Aktion ein Modell für die Verschränkung von politischer, religiöser und ästhetischer Bildung liefern.

Charakteristisch für das Apokalypse-Projekt war außerdem, dass unterschiedliche und sich ergänzende Lernumgebungen und Ereignisräume geschaffen wurden: 1. der Kirchenraum als Diskussionsraum, 2. permanent zugängliche Ausstellungsräume, die individuelle Lernanstöße und Lernen en passant ermöglichen, 3. zahlreiche ortsbezogene Veranstaltungen (z. B. in Gemeindehäusern) für das Lernen in kleinen Gruppen und 4. Kino und Radio als Elemente des medialen Lernens. Klassisches Lernen, selbstorganisiertes Lernen und Lernen „im Vorbeigehen“ werden auf diese Weise vernetzt und für einen möglichst großen Interessentenkreis gestaltet.

Das Projekt möchte den Beitrag der modernen Kunst zur politischen Auseinandersetzung herausstellen. Außerdem steht die Begegnung und das Lernen zwischen den Konfessionen, Generationen und Milieus im Mittelpunkt.

Fazit: Die Erwachsenenbildung soll und kann einen Zugang zu moderner Kunst und deren politischer Dimension erschließen!

Kontaktadresse/ Ansprechpartnerin:

Katholische Erwachsenenbildung
Oldenburg e.V.
Ursula Schirakowski
Damm 37
26135 Oldenburg

0441/ 25216
keb-ol@t-online.de
www.keb-ol.de
www.uwe-appold.de